

Unser Bundeshaus. Teil 3, Nationaldenkmal und Regierungssitz

Autor(en): **Fröhlich, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **20 (1993)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-910320>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unser Bundeshaus (Schluss)

Nationaldenkmal und Regierungssitz

Der Verwaltungsflügel Bundeshaus Ost war noch im Bau, als eine zweite Wettbewerbsrunde 1891 über die Gestalt des neuen Parlamentsgebäudes entschied. Der Gewinner war auch hier wieder Hans Wilhelm Auer, diesmal als Erstplazierter.

Diese Ausscheidung entschied Hans Wilhelm Auer mit einer überraschenden Idee für sich: Im Wettbewerb von 1885 hatte ihm die Jury angekündigt, dass er seine Kuppel «nur» über dem Treppenhaus errichten wolle,

*Martin Fröhlich**

wo eine Kuppel doch über den allerwichtigsten Raum eines öffentlichen Gebäudes gehöre. Darauf schrieb Hans Auer in seinen Projekterläuterungen zum Wettbewerb von 1891, dass sich die Säle der beiden Räte um das Nationaldenkmal herum gruppierten – und erklärte damit das Treppenhaus, ja das ganze Parlamentsgebäude zum «Schweizer Nationaldenkmal». Dieser Idee folgt nun die ganze Baukonzeption:

- Ausschliesslich schweizerische Unternehmer, Handwerker und Künstler gestalteten den ganzen Bau.
- Nur schweizerische Materialien (bis auf wenige Ausnahmen) wurden für den Bau verwendet.
- Der künstlerische Schmuck bezieht sich auf schweizerische Themen.

Die Bundeskuppel bildet ein «steinernes Erstaugustfeuer», das am Tag mit seinem (ehemals) vergoldeten Kupferdach und nachts mit den von innen elektrisch beleuchteten 22 Fenstern ins Land hinaus leuchtet. Das Feuer wird von Wachen auf Bergen, Hügeln und in Tälern (Giebelreliefs) bewacht.

Die Hauptfassade

Die Hauptfassade gegen den Bundesplatz zu sagt, dass im Rathaus der Eid-

genossenschaft (lateinische Inschrift: CURIA CONFOEDERATIONIS HELVETICAE) die «Unabhängigkeit, begleitet von Exekutive und Legislative» (Gruppe auf dem Giebel) mit «Weisheit» (je eine Sphinx auf den Giebelenden) herrscht. Sie beruht auf der «Freiheit» von 1291 und dem «Frieden» von 1848 (Statuen und Inschriften neben den Fenstern des Ständeratssaales), die beide die deutsche, französische und italienische Schweiz (Darstellungen auf den Fenstern des Ständeratssaales) umfassen. Freiheit und Friede können nur gewahrt werden, wenn diejenigen, die hier ein- und ausgehen, mit «Weisheit», «Kraft» und «Mut» (Darstellungen an den Schlusssteinen über den Portalen) handeln und dabei Respekt vor der «Geschichte» (Figur links vom Eingang) und Verantwortung für die Zukunft («Geschichtsschreibung»/Journalismus) empfinden (Figur rechts vom Portal).

Unter der Kuppel

Im Innern dominiert in der Kuppelhalle das von den Kantonswappen umgebene Schweizerkreuz. Es bildet eine Art Kompass: von hier sieht man nach Norden durch die grossen Glasgemälde «Verkehr und Handel» vor der Landschaft des Bodensees, nach Osten «Textilindustrien» vor der Landschaft des Zürichsees, nach Süden die «Landwirtschaft» vor dem Jungfraumassiv und nach Westen die «Schwerindustrie» vor der Landschaft des Genfersees. Das Zentrum der Halle bildet die Gruppe der drei Männer, die eben den Bundes-

Durch gemalte Arkaden auf der Rückwand des Ständeratssaals sieht man in eine Nidwaldner Landschaft hinein. (Foto: AFB)

schwur geleistet zu haben scheinen. Sie werden von je einem Landsknecht aus der deutschen, französischen, italienischen und romanischen Schweiz bewacht.

Stände- und Nationalratssaal

Der Schmuck des Ständeratssaals ist der Entwicklung der Rechtsform unseres Landes gewidmet. Sie soll mit der Entstehung der Landsgemeinde einhergegangen sein. Den Nationalratssaal ziern die Wappen der grössten Gemeinden der Schweiz, denn der Nationalrat versteht sich ja als Vertretung der Schweizer Bevölkerung. Ihre Geschichte soll im Becken von Schwyz begonnen haben; daher prangt das Gemälde von Charles Giron «Die Wiege der Eidgenossenschaft» über dem Präsidentenstuhl, das von Seelisberg her gesehen Rütli, Schwyz und Mythen zeigt. Das Bild wird flankiert durch eine Statue von Wilhelm Tell und Gertrud Stauffacher.

Die Wandelhalle, der Festsaal des Bundes, zeigt Deckengemälde, welche die Tugenden und Leistungen der Schweizer darstellen. Weiter findet man im Parlamentsgebäude Vorhänge mit reicher St. Galler Stickerei, Neuenburger Papiermaché-Tapeten, Glasgemälde von Basler und Bündner Künstlern, ein Sitzungszimmer mit einer Täferung aus der Schnitzerschule Brienz. Die Täferung war an der Weltausstellung 1900 in Paris ausgestellt und erhielt einen Preis.

Mit allen seinen Schätzen besitzt die Schweiz einen Regierungspalast, dem auch als Nationaldenkmal ein sehr hoher kultureller Wert zukommt und der sich als Identifikationsort aller Schweizerinnen und Schweizer bestens eignet. ■



*Amt für Bundesbauten (AFB)
Denkmalpfleger der bundeseigenen Bauten